

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (14. Jahrgang, Nr.09, September 2020)  
besuchen Sie uns auch im Internet unter [www.dags-konvent.de](http://www.dags-konvent.de)

Da wünsch ich mir doch nicht die DDR zurück, wo wir jetzt  
die ganze Bundesrepublik regieren können.

*Gregor Gysi, geb. 1948, Bundestagsabgeordneter von „Die Linke“*

*Gemeinsames Positionspapier  
vom Deutschen Kita-Verband  
und dem Verband Familie in der Krise  
vom 29. Juli 2020*

**Zweite Welle oder nicht:  
Recht auf Bildung durchsetzen  
– Trotz Corona!**

## Zweiten Kita-Lockdown verhindern

Corona ist nicht weg. Auch wenn es keine „zweite Welle“ geben sollte, wird es zumindest lokale Infektionsherde geben. Wir wissen, dass Kinder nicht die Treiber der Pandemie sind, sondern das Risiko von den Erwachsenen ausgeht. Dadurch werden auch Kitas und Schulen nicht virenfrei sein. Entscheidend ist, wie man dieses Wissen einsetzt. Alle Verantwortlichen im Kita-Bereich müssen Planungssicherheit haben. Das Virus wird uns erhalten bleiben. Nichtsdestotrotz gilt es gezielt Ausbrüche in Kindertagesstätten, Tagespflegestellen und Horten zu verhindern.

Bundesweit konnten auch die letzten Kitas Anfang Juli endlich einen Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen aufnehmen. Umso unverständlicher war daraufhin das Vorgehen im Fall Tönies: Reflexartig wurden alle Kitas geschlossen, anstatt individuell und punktuell Betroffenheiten zu prüfen, um klar und entschieden zu reagieren. Hingegen liefen viele andere Bereiche in Gütersloh weiter. Eine solch wenig spezifizierte Überreaktion lehnt der Deutsche Kitaverband ab. Einen zweiten Lockdown können wir Kindern und Eltern nicht zumuten. Für die Entwicklung der Kinder, bildungsökonomisch und gesamtgesellschaftlich sind weitere Schließungen der Bildungseinrichtungen Gift. Was wir benötigen, sind verantwortungsvolle Erwachsene, die ihren Teil dazu beitragen, die Bildungseinrichtungen zu schützen.

## Wie können Schließungen vermieden werden?

Zur **PRÄVENTION** müssen kindgerechte Gesundheitsschutz- und Hygienemaßnahmen weiterhin aufrechterhalten werden.

Bei **VERDACHTSFÄLLEN** müssen Kita-Träger und Gesundheitsämter schnell reagieren. Das Kita-Personal, Kinder und Eltern müssen sofort und umfassend getestet werden. Nur die betroffenen Kohorten bzw. Betreuungsssettings müssen gegebenenfalls geschlossen werden.

Eine vernünftige Test-Strategie für alle Bildungseinrichtungen auf Ebene der Länder ist unerlässlich. Die Testung von vermutlich Erkrankten und die konsequente Nachverfolgung von Personen, die sich möglicherweise infiziert haben, gehören zu den Empfehlungen des RKI. Ohnehin werden die Testkapazitäten in Deutschland nicht ausgeschöpft und sollten jetzt schwerpunktmäßig zum Schutz der Bildungseinrichtungen eingesetzt werden.

## Familien in der Krise

Weiterhin reflexartige Schließungen von Schulen und Kitas sind mit dem Kindeswohl nicht zu vereinbaren. Kinder werden wiederholt aus ihrem vertrauten Alltag gerissen und erleben keine verlässlichen Strukturen mehr. Neben den bildungs- und entwicklungsrelevanten Einschnitten für Kinder sind insbesondere berufstätige Eltern, sowie Alleinerziehende und Eltern von Kindern mit Förderbedarf, seit dem Lockdown im März 2020 am stärksten belastet. Haben sie anfangs die Kita- und Schulschließungen nicht nur mitgetragen, sondern auch befürwortet, mussten sie in den folgenden Wochen und Monaten erleben, wie nach und nach alle Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens Lockerungen erfahren und weitestgehend wieder in den Regelbetrieb überführt wurden. Die Betreuung von Kindern jedoch wurde von einem auf den anderen Tag zum vorwiegend privaten Problem erklärt, der Rechtsanspruch hierauf ohne echte Alternative ausgesetzt. Eltern wurden aufgefordert, die Betreuung ihrer Kinder selbst zu übernehmen, hierzu sollten insbesondere Urlaubstage und Überstunden eingesetzt werden. Vielerorts mussten Eltern ihre Kinder über Wochen im Home-Office, parallel zur Lohnarbeit betreuen, sofern der Arbeitgeber diesem zugestimmt hat. Monate später sind nun die Urlaubstage und Überstundenkontingente erschöpft. Ebenso die Kulanz der Arbeitgeber, welche sich mit einer Wirtschaftskrise konfrontiert sehen und nicht auf unbestimmte Zeit auf einen Großteil ihrer Arbeitnehmer\*innen verzichten können.

Berufstätige Eltern warten dennoch weiterhin vergeblich auf Hilfestellungen seitens der Politik. Wie sollen Unternehmen weiterhin produktiv wirtschaften, wenn Kitas und Schulen keine verlässliche Betreuungsinstanz mehr darstellen und Arbeitnehmer\*innen mit Kindern nicht mehr zuverlässig eingeplant werden können? Insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen wird dies spätestens im Herbst, wenn gerade kleine Kinder fast durchgehend eine Schnupfennase haben, nicht mehr kompensiert werden können. Viele Eltern werden hier-

durch ihr Anstellungsverhältnis und somit auch ihre wirtschaftliche Grundlage verlieren. Aber auch Arbeitnehmer\*innen, die seitens des Unternehmens über längere Strecken wiederkehrend unbezahlt freigestellt werden können, werden absehbar in finanzielle Schieflage geraten, da die Lohnfortzahlung von 10 Tagen pro Elternteil („Kind-krank-Tage“) spätestens dann absolut unterdimensioniert ist.

**Sollten infektionsbedingt wieder Einschränkungen vonnöten sein, dürfen Schließungen von Schulen und Kitas nur erfolgen, wenn es eine Betroffenheit gibt und nicht als erster pauschaler Schritt. Home-Office ist kein geeignetes Betreuungs- und Bildungskonzept für Kinder. Die längerfristige Betreuung zuhause, parallel zu eigenen Arbeitsaufgaben der Eltern, ist weder realistisch noch Eltern und Kindern psychisch zumutbar. Für Eltern, die aufgrund etwaiger Corona bedingter Kita- oder Schulschließungen, oder aufgrund saisontypischer Symptome, wie z.B. der Schnupfennasen ihrer Kinder ab Herbst, von der Arbeit fernbleiben müssen, muss ein entsprechender Kündigungsschutz etabliert werden. Zudem muss ein Instrument entwickelt werden, das Lohnausfälle kompensiert. Staat und Politik sind daher gefordert, Schulen und Kitas schnellstmöglich in einen echten Regelbetrieb zurückzuführen.**

*gekürzte Wiedergabe – der volle Wortlaut ist nachzulesen unter [www.familieinderkrise.com/Petitionen/Recht auf Bildung](http://www.familieinderkrise.com/Petitionen/Recht_auf_Bildung)*

## Das Gemeinwohl und der Kapitalismus

Wir sind bei DAGS ja in Kontakt mit Wolfgang Kessler, den wir gern zu einem Vortrag bei uns einladen möchten. Nun bekamen wir von ihm wieder eine nette und interessante Email. Darin schickt er uns einen Link zu einem Interview mit ihm über sein Buch „Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern“. Diese Fernsehsendung ist sehr interessant, auch weil man Kessler da sehr persönlich erlebt. Die Sendung kann man bei YouTube unter folgender Adresse ansehen: <https://youtu.be/XzZ9GEZ6Eko>. Einen Artikel „Das Gemeinwohl und der Kapitalismus“ wollen wir in unserem nächsten Infoblatt wiedergeben.

## Das Konjunkturpaket - Kosmetik statt Veränderung

Anfang Juni hat die Bundesregierung ein Konjunkturpaket in Höhe von über 130 Milliarden Euro beschlossen, um die schlimmsten Folgen der Corona-Pandemie abzufedern. Die Mehrwertsteuer sinkt für ein halbes Jahr um drei Prozent, Familien erhalten eine Einmalzahlung von 300 Euro pro Kind, und in den Schulen wird der Ausbau digitaler Infrastruktur vorgebracht. Hinzu kommt ein bisschen Klimaschutz, ein bisschen Investition ins Gesundheitswesen, und natürlich darf auch die Autoindustrie nicht fehlen, für die der Kauf von Elektrofahrzeugen gefördert wird. Alle Tage wieder ist Krise und die Regierung stellt riesige Summen zur Verfügung, um möglichst schnell zurück zur (wirtschaftlichen) Normalität zu gelangen. Dabei ist doch genau diese Normalität das Problem.

Wir wissen längst, dass jedes Wirtschaftswachstum die Klimakrise weiter anheizt. Wer Wirtschaftswachstum will, der bekommt steigenden Ressourcenverbrauch. Dabei ist der ökologische Fußabdruck der Menschheit bereits heute um den Faktor 1,75 zu hoch. Wir wissen auch,

dass wenn der vollständige ökologische Kollaps des Planeten verhindert werden soll, wir nichts weniger brauchen als eine radikale Abkehr von unserer aktuellen Wirtschaftsordnung. Wir brauchen kein Konjunkturpaket, sondern eine sozial-ökologische Transformation. Dazu bedarf es mutigen und beherzten Handelns, statt alten Wein in neuen Schläuchen zu verkaufen. Statt individuelle Elektromobilität zu fördern, sollten wir das Geld in Mobilitätsgerechtigkeit für alle investieren - Verkehrswende statt Antriebswende! Statt Gesundheit »dem Markt« zu überlassen, sollten wir die nicht tragbaren Arbeitsbedingungen vor allem für Krankenpflegerinnen in unseren Krankenhäusern verbessern und Fallpauschalen (CIRC) abschaffen. Statt neun Milliarden Euro in die Rettung der Lufthansa zu stecken, einem Konzern, der seine Gewinne in Steueroasen verschiebt und sich so seiner sozialen Verantwortung entzieht, sollten wir das Geld zum Wohle zukünftiger Generationen in Bildung und echte Chancengleichheit investieren. Doch im Kapitalismus ist die Wirtschaft nicht für den Menschen da, sondern sie strebt nach Profiten, auch auf Kosten der Menschen. Warum steuerraubende und klimaschädliche Unternehmen von der Allgemeinheit finanziell gerettet werden sollen, ist insbesondere vor dem Hintergrund der Klimakrise unbegreiflich. In den nächsten Jahren bietet sich womöglich die letzte Chance, das Ruder herumzureißen und den ökologischen Super-GAU zu verhindern. Doch dieses Konjunkturpaket zeigt: Die Bundesregierung ist nicht daran interessiert, statt einiger kosmetischer Korrekturen eine neue und zukunftsfähige Normalität zu schaffen. Um die gilt es deshalb weiter zu ringen!

*Nicolas Odenwälder*

*Nachdruck aus: Attac-koordinierungskreis 03/20 Rundbrief  
(mit Genehmigung des Autors)*

**Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.**

**Beiträge und Anregungen bitte an  
Klaus Herrmann,  
E-Mail: [kherrmann@kabelmail.de](mailto:kherrmann@kabelmail.de)**

**Ob die für den 12.10 und 09.11.2020  
verabredeten Treffen stattfinden können, oder nur als  
Videokonferenz, kann derzeit noch nicht verbindlich  
gesagt werden.**

**Ebenso muss noch über den Ort entschieden werden, da  
der bisherige Treffpunkt im Seniorenheim Haus Weinberg  
fraglich geworden ist. Wir informieren über unseren  
Internetauftritt über den neuen Treffpunkt.**

**Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.**

*(Monatsspruch für September 2020 aus 2. Kor. 5,19)*

*Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Siegfried Heidler, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
30. September 2020*